Die SPS als Reformpartei

Autor(en): **Dubach, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **65 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-340394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die SPS als Reformpartei

Von Kurt Dubach, Präsident der SP Kulm (AG)

Die Analyse von Rudolf H. Strahm über die Zukunft der Sozialdemokratie der Schweiz trifft ins Schwarze. Unsere Partei stagniert, verliert Mitglieder, hat im Moment nicht genügend Kraft, das gute Programm von Lugano in die Tat umzusetzen. Zurückzuführen ist dieser Umstand darauf, dass der Strukturwandel in der Mitgliedschaft bis heute noch nicht verkraftet werden konnte. Die innerparteiliche Diskussion um den Weg zum Ziel ist eigentlich nichts Neues in der sozialistischen Bewegung. Immer schon hat es Leute gegeben, die sprunghaft die Ziele des demokratischen Sozialismus erreichen wollten. Es gab und gibt auch andere, die pragmatisch vorgehen wollen, weil sie die politischen Realitäten erkennen. Diese wissen, dass nur mit kleinen Schritten in die richtige Richtung Fortschritte im Sinne des demokratischen Sozialismus erreicht werden können.

Ich bin froh, dass nun Rudolf H. Strahm Denkarbeit über die Zukunftschancen der Sozialdemokratie in der Schweiz geleistet hat. Es ist auch Zeit, laut zu denken und die Parteikader und -mitglieder auf die Lage der Sozialdemokratie aufmerksam zu machen, zu sensibilisieren. Die Kritik von Strahm finde ich wertvoll, weil sie von einem Insider stammt, aufbauend ist und nicht einfach diffamierend wirken will.

Ich betrachte die Kritik von Strahm nicht als «Entblössung». Daraus sollen Erkenntnisse gewonnen werden, wie die SPS aus der Krise herausgeführt werden kann. Ich bin überzeugt, dass bei der heutigen wirtschaftlichen und ökologischen Situation nur die Rezepte des demokratischen Sozialismus Mensch und Umwelt vor weiteren Beeinträchtigungen und sozialen Ungerechtigkeiten schützen können. Nur eine starke Sozialdemokratie ist in der Lage, durch eine gute und glaubwürdige Alltagspolitik einen Bewusstseinswandel in unserer Gesellschaft herbeizuführen. Die Menschen müssen überzeugt werden, dass die SPS für die weitere Entwicklung in unserer Gesellschaft kompetent ist und fähig ist, die Entwicklung in den Griff zu bekommen. Das Buch von Strahm dient diesem Anliegen.

Die auf uns zukommenden Probleme sind nicht schicht- oder klassenspezifisch zu lösen. Die Politik der SPS hat daher – wie es in einem anderen Papier von einer Gruppe von Sozialdemokraten hervorgeht (siehe Kasten) über die ökonomische und soziale Interessenvertretung hinauszugehen.

Die SPS muss sich als Reformpartei etablieren. Reformen wollen zwar viele, jedoch stimmt die «richtige Richtung» nicht immer. Sozialistische Utopie ist als Zielsetzung anzustreben; das Ziel jedoch ist nur stufenweise durch Reformen zu erreichen. Daher sind unsere Ziele klar herauszuschälen, aber dem Wähler ebenso klar zu sagen, dass sie nur in einer stetigen Entwicklung in die richtige Richtung realisiert werden können. Deshalb sind auch neue Formen der Mitwirkung zu suchen. Es muss nicht eine Entideologisierung gesucht werden, sondern Wege, die den Wählern eine sichere, soziale und umweltfreundliche Zukunft weisen, wo der Mensch in Frieden und Freiheit leben kann.

Wir Sozialdemokraten haben die schwere Aufgabe, der arbeitenden Bevölkerung zum Bewusstsein zu bringen, dass der bürgerliche Weg in die Sackgasse führt. Und das gerade will Rudolf H. Strahm mit seinem Buch erreichen: Den Weg aufzeigen, welcher von uns Kaderleuten einzuschlagen ist. Für mich hat das Buch auch neue Erkenntnisse gebracht. Ich bin Rudolf H. Strahm dankbar für die Analyse und Anregungen. Vor allem gilt es, das Ansehen der SPS beim Volk zu verbessern, die Partei zur kommpetenten und glaubwürdigen Kraft zu führen, die in der Lage sein wird, den technischen Fortschritt auch in einen gesellschaftlichen Fortschritt umzuwandeln.

Die Sensibilisierung der Parteikader und Parteimitglieder hat meines Erachtens einen sehr positiven Charakter und sollte dazu führen, dass die Parteiarbeit in einem anderen Licht erscheint. Die SPS soll für die Wähler eine attraktive Partei werden, zu der man Vertrauen haben kann und die man als kompetent in den Sachfragen der aktuellen Politik bezeichnen kann.

Perspektiven der Sozialdemokratie
ist ein Arbeitspapier einer Gruppe aus verschiedenen Landesteilen. Die Arbeit wird auf Seite 10 dieser Nummer vorgestellt.